Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 41=61 (1895)

Heft: 38

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2. Wird nicht jeder Schuss einzeln gezeigt, leidet die Kontrolle seitens des Schützen.

3. Macht sich die Zeitersparnis jedenfalls kaum bemerkbar, da in der Feuerlinie solche sind, die einen Schuss und solche, die zwei Schüsse abgeben, also die einen auf die andern warten müssen. Auch die Feuerdisziplin leidet auf diese Weise. Die Idee, die „Nachdoppler" erst am Schluss des betreffenden Schiesstages zu nehmen, würde auf nicht zu unterschätzende Schwierigkeiten stossen, da beispielsweise diejenigen, die in der 3. Übung nicht Nötiges erreicht hätten, zuwarten müssten, bis die der 1. und 2. Übung an der Reihe gewesen wären. Mit dem zweitmaligen Wechsel der Distanzen geht ziemlich viel Zeit verloren. Ferner ist die Zahl der gestellten Scheiben gewöhnlich nicht durch die der Schiessenden teilbar und finden bei der gegenwärtigen Vorschrift über das Bedingungsschiessen diese „freien Scheiben" bei den „Nachdopplern" die beste Verwendung."

C. St.

Ausland.

Preussen. (Die Kriegshunde) des Garde-Jäger-Bataillons in Potsdam erfreuen sich einer besonderen Berühmtheit, nachdem dieselben bei allen Konkurrenzvorführungen eine besonders grosse Zahl von Preisträgern lieferten und drei dieser Preisträger, die Hunde Tell, Franz und Max, berufen wurden, als Geschenk des Kaisers an den Sultan die Leistungen der deutschen Kriegshunde in Konstantinopel zu zeigen. Die Ausbildung der Hunde beim Garde-Jägerbataillon darf deshalb als besonders zweckmässig bezeichnet werden und verdient weitere Beachtung. Beim Bataillon werden gewöhnlich gegen dreissig Hunde verschiedener Rassen — grossenteils Geschenke früherer Bataillonsangehöriger — gehalten und besonderer Wert darauf gelegt, dass nur junge Hunde zur Annahme und Dressur gelangen. Ihre Wartung und Pflege wird einzelnen zuverlässigen Leuten anvertraut, aber auch hier wird öfter ein Personenwechsel vorgenommen, so dass sich die Tiere mehr an die Uniform als an einzelne Personen gewöhnen. Dass trotzdem die Anhänglichkeit der Hunde an eine oder die andere Person nicht ganz beseitigt werden kann, beweist folgender bei dem Transport der für den Sultan bestimmten drei Hunde eingetretene Vorfall. Der Führer des erst 1½jährigen Kriegshundes Franz, Gefreiter Heithaus, war durch ein anderweitiges Kommando an der Begleitung des Hundes nach Konstantinopel verhindert. Die Sehnsucht nach ihm veranlasste Franz, der sehr an Heithaus hieng, seinem neuen Führer auf der Fahrt zu entweichen, denn schon am ersten Reisetag abends traf beim Garde-Jägerbataillon die telegraphische Nachricht ein, dass Franz bei Guben während der Fahrt aus dem Wagen gesprungen sei. Eine Bekanntmachung des Bataillons unter Aussetzung einer Belohnung für den Wiederbringer des Hundes hatte zur Folge, dass derselbe von einem Bürger in Lossow bei Frankfurt a. O. eingeliefert wurde. Franz hatte sich bei dem Sprunge aus dem Eisenbahnwagen zwar an der Stirne und an einem Fusse verletzt, war aber trotzdem 12 Meilen weit der Bahn entlang gelaufen und nach Lossow in das Haus jenes Bürgers gekommen, da er bei diesem während der vorjährigen Manöver mit seinem Führer Heithaus acht Tage lang einquartiert war. — Die Dressur der Hunde beginnt mit der Begleitung einzelner Patrouillen, zunächst an der Leine, später freilaufend. Erst wenn sie sich an die Uniform gewöhnt haben, wird mit dem Zurücksenden der Tiere mit Meldungen begonnen, wobei gebotenen Falls anfangs das Beispiel eines dressierten Hundes als Hilfe dient. Etwas schwerer ist die Dressur für das Wiederauffinden der inzwischen fortgeschrittenen Patrouille. Doch gelingt auch dies in verhältnismässig kurzer Zeit bei den für den Kriegsdienst tauglich befundenen Tieren. Erst wenn diese beiden Stufen der Ausbildung vollkommen und nachhaltig überwunden sind, schreitet letztere stufenweise fort, zunächst zum Aufsuchen von Verwundeten, dann zum Transport von Munition in die Schützenlinie und schliesslich zum schwersten Teil, der lautlosen Suche des Gegners. Dass die Anforderungen, die an einen fermen Kriegshund gestellt werden müssen, hohe Vorbedingungen an die körperlichen und intellektuellen Eigenschaften des Hundes und an die Dressur stellen, wird durch den Umstand bewiesen, dass von allen Hunden des Garde-Jägerbataillons nur wenige allen Aufgaben gewachsen sind. Am besten haben sich die deutschen Vorstehhunde erwiesen, da sie neben der Gelehrigkeit der Schäferhunde, insbesondere des ursprünglich bevorzugten schottischen Schäferhundes, grössere Ausdauer besitzen als jene. Auch der Preis, welcher für gute Kriegshunde gezahlt wird, bildet einen Beleg für die Schwierigkeit ihrer Erlangung und Dressur. Das Garde-Jägerbataillon hat vor zwei Jahren einen ferm dressierten Kriegshund nach England um den Preis von 1500 M. verkauft.

Die „Münchner Neuesten Nachrichten", welchen wir diese Angaben entnehmen, berichten in einer spätern Nummer: Die beiden Angehörigen des preussischen Garde-Jägerbataillons, ein Oberjäger und ein Jäger, welche im Auftrage des Kaisers als Geschenk für den Sultan mehrere Kriegshunde nach Konstantinopel brachten, sind nunmehr, vom Sultan durch ein Geldgeschenk von je 1000 Franks und Verleihung von Ordensauszeichnungen belohnt, wieder nach Potsdam zurückgekehrt. Der Sultan liess sich, in Anwesenheit einer grossen Anzahl von türkischen Offizieren, die Leistungen der Hunde im Übermitteln von Meldungen und Befehlen, Zutragen von Patronen, Aufsuchen von Verwundeten und dergl. vorführen und war hierüber ganz entzückt. Die beiden Überbringer der Hunde mussten auf seinen Wunsch eine Anzahl türkischer Unteroffiziere und Soldaten in der Abrichtung der Hunde unterweisen; es ist beabsichtigt, auch in der türkischen Armee mit der Einführung und Verwendung der Kriegshunde zu beginnen.

Deutschland. (Wie entstand das Kutschkelied?) Darüber berichtet Kutschke in den zum „Jubiläum des Napoliumliedes" erschienenen „ausgewählten Gedichten" folgendes: Es war am 3. August 1870, nachts zwischen 11—1 Uhr, als ich hinter Queichheim bei Landau vor Weissenburg mit Kamerad Breiter, meinem vertrautesten Freunde, auf Vorposten stand. Da deutete dieser auf ein Geräusch vor uns und rief mir zu: „Was mag dort wohl 'rumkriechen?" Und: „Was kriecht dort rum? Napolium" reimte ich. Abgelöst, dichtete ich in einer Scheune das Lied fertig in der Frühe des 4. August. Ich las es Breiter vor, viele kamen und hörten zu, schrieben es ab, und so gieng es wie viele andere in die weite Welt hinaus ohne mein Zuthun.

(M. N. N.)

Komplette Ordonnanz-Offiziers-reitzeuge stets auf Lager.

Sattlerei Rüegsegger, Bern.

Ordonnanz-Sättel, Civil-Sättel.

Grosse Auswahl.

Auswahlsendungen franco.

Telephon. (H 2535 Y)

Reparaturen werden prompt besorgt.